Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 86. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 4. November. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1893.

Das Communalabgabengesetz.

I. Allgemeine Vorschriften und Grundsätze.

Das Communalabgabengesetz von 14. Juli 1893 tritt am 1. April 1895 in Kraft. Zu diesem Zweck ist es nothwendig, daß die Gemeinden sowie die communalen und staatlichen Aufsichtsbehörden sich schon jetzt mit dem Inhalt des Gesetzes vertraut machen und sich über ihre Aufgaben bei der Vorbereitung der Ausführung des Gesetzes klar werden. Zur Ausführung des Gesetzes wird eine ministerielle Anweisung ergehen. Inzwischen ist bereits eine von berufener Seite ausgearbeitete Darlegung erschienen, welche die Grundzüge des Gesetzes zusammenfaßt und geeignet ist, den betheiligten Beamten und Behörden darüber Klarheit zu verschaffen, worauf sie ihr Augenmerk bei der im Sinne des Gesetzes nothwendigen Umgestaltung der communalen Einrichtungen zu lenken haben. An der Hand dieser durch die Minister des Innern und der Finanzen der betheiligten Behörden zur Anschaffung empfohlenen Darlegung wollen wir die Hauptpunkte des Gesetzes unseren Lesern vor Augen führen.

Da die Umgestaltung der Communalsteuerverhältnisse am 1. April 1895 eintreten soll, sind schon bei Aufstellung des Haushaltsplans für 1895/96 bestimmte Vorschriften zu beachten. Die Gemeinden müssen die Aufbringung der Gebühren, Beiträge, indirecten und directen Steuern schon vor dem 1. April 1895 dem neuen Gesetze entsprechend regeln und haben deshalb das Recht, schon vom 1. April 1894 ab die nöthigen Beschlüsse zu fassen; da, wo das Gesetz Ertheilung einer Genehmigung vorschreibt, muß die Genehmigung so rechtzeitig nachgesucht werden, daß die Entscheidung der zuständigen Stelle schon vor der Feststellung des Haushaltsplans erfolgen kann; die Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden können dementsprechen ihre Anordnungen und Entscheidungen gleichfalls schon vom 1. April 1894 ab treffen, so daß in formeller Hinsicht alles geschehen kann, damit die neue Ordnung der Dinge am 1 April 1895 ohne Störung eintreten kann. Nun sollen freilich die alten Ordnungen nicht ohne Weiteres außer Kraft gesetzt werden, wenn die Neuordnung nicht bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt hat bewirkt werden können. Es liegt im eigenen Interesse der Gemeinden, von der ihnen ertheilten Ermächtigung, die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Beschlüsse bereits vom 1. April 1894 ab zu fassen, thunlichst zeitig und in umfassender Weise Gebrauch zu machen. Auch da, wo bisher dergleichen Ordnungen überhaupt nicht bestanden haben, müssen bei Zeiten Vorbereitungen getroffen werden, um die rechtzeitige Einführung der neuen dem Gesetz entsprechenden Ordnung bewirken zu können.

Was die von dem Gesetz vorgeschriebenen materiellen Einrichtungen betrifft, so beruhen sie an erster Stelle auf dem Grundsatz, daß diejenigen Ausgaben, welche in erkennbarer Weise zum Vortheil einzelner Gemeindeangehörigen oder einzelner Klassen von solchen aufgewendet oder von ihnen verursacht werden, insoweit nach dem Maßstab von Leistung und Gegenleistung, sonstige Ausgaben aber vorzugsweise nach dem Maßstab der Leistungsfähigkeit aufzubringen sind. Demensprechend sollen Ausgaben der ersteren Art hauptsächlich durch Gebühren, Beiträge sowie durch Realsteuern oder durch entsprechende steuerliche Vor- und Mehrbelastung gedeckt werden. Denn es würde ungerecht sein, die Bestreitung der wesentlich zum Vortheile Einzelner aufgewendeten oder von ihnen verursachten Ausgaben aus allgemeinen Gemeindemitteln zu bewirken; es würde hiermit die Gesammtheit der Gemeindeangehörigen zum Vortheil jener Einzelnen in ungerechter Weise belastet werden. Steuern sollen aber überhaupt nur insoweit erhoben werden, als die sonstigen Einnahmen (aus Gemeindevermögen, aus gewerblichen Unternehmungen, aus Gebühren, Beiträgen und anderen den Gemeinden überwiesenen Mitteln) zur Deckung ihrer Ausgaben nicht ausreichen; nur bei Einführung von Hunde- und Lustbarkeits- sowie ähnlicher Steuern, die durch besondere Gründe geboten sind, bedarf es keiner Rücksicht auf vorhandene genügende Einnahmen. Directe Steuern sollen hinwiederum nur in so weit erhoben werden, als noch Abzug des Aufkommens an indirecten Steuern ein Steuerbedarf vorhanden ist.

Was weiter die verschiedenen Arten der directen Steuern anbelangt, so hat der Staat bekanntlich die Realsteuern den Communalverbänden überlassen, damit die Einkommensteuer vor übermäßigen communalen Zuschlägen, an denen es bisher nicht gefehlt hat, in Zukunft geschützt ist. Die Realsteuern (Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer vom stehenden Betriebe) sollen von den Gemeinden nach dem Maßgabe von Leistung und Gegenleistung in dem Betrage erhoben werden, welcher den besonderen Aufwendungen für Grundbesitz und Gewerbebetrieb entspricht. Dies ist nicht nur eine Forderung gerechter Steuervertheilung, sondern liegt auch im eigenen Interesse der Gemeinden, welche durch übermäßige Belastung der Einkommensteuer wohlhabende Steuerzahler verdrängen oder vom Zuzuge abhalten würden. Die staatlichen Aufsichtsbehörden werden jeden Anlaß benutzen, um auf die Gemeinden behufs richtiger Anwendung des Maßstabes von Leistung und Gegenleistung im Abgabenwesen einzuwirken.

Zu dem Spieler- und Wucherprocesß in Hannover.

In dem großen Spieler- und Wucherprozesse ist die gesammte öffentliche Meinung einig in ihrer Entrüstung und Verdammniß der skandalösen Vorgänge, wie sie durch eine raffinirte Gauner- und Wucherergeschäft in den Kreisen leichtsinniger und unglaublich thörichter Officier, Gutsbesitzer und Sportsmänner hervorgerufen worden. Falschspieler, Betrüger und Wucherer benutzten einen heruntergekommenen ehemaligen Officier, der sich aber äußerlich noch den Schein des Ehrenmann zu geben weiß, um leichtsinnige, junge Officiere, spiellustige Rittergutsbesitzer und ähnliche zum Hazardspiele geneigte Herren, in's Netz zu locken. Es wurde nun aber nicht nur ein gefährliches Hazardspiel getrieben, sondern höchst wahrscheinlich wurde sogar der Regel nach falsch mit gezeichneten und eingeschmuggelten Karten gespielt und Summen von 10,000 bis 60,000 Mark werden an einem Abende den Geprellten abgenommen. Vielfach kommt den gerupften Spielern die Sache verdächtig vor, aber theils aus Scham, theils aus übertriebener Standesehre werden lange Zeit keine Anzeigen gegen die Gauner gemacht, und diese setzen in Hamburg, Hannover, Baden-Baden, Gotha, Berlin und anderen Städten ihre Gaunerstreiche fort. Mit dem Rupfen thörichter wohlhabender Officiere, Gutsbesitzer und anderen Leute begnügen sich die Spielgauner aber nicht, sondern einige von ihnen, die sich den hochklingenden Titel „Bankier" gegeben haben, treiben auch mit jüngeren Officieren ganz unerhörte Wuchergeschäfte, wobei der betreffende ein Darlehn suchende Officier aber meistens kein Geld, sondern nur Lotterieloose bekannt, in der Regel werden aber dem ein Darlehn suchenden Officier auch noch nicht einmal die Originalloose ausgehändigt, sondern nur Nummernscheine. Auf diesen frechen Schwindel hin konnte es vorkommen, daß Officiere auf einmal einem elenden Wucherer 10,000 Mark auf Wechsel schuldig sind, aber als Gegenwerth nur fingirte Lotteriegewinne, das heißt nichts oder nur einige hundert Mark erhalten hatten. Bei anderen Geld borgen wollenden Officieren, welche klüger als ihre geprellten Kameraden waren, begnügten sich die Wucherer mit weniger Nutzen, die Hälfte der zu erborgenden Summe mußte aber gewöhnlich in Lotterieloosen genommen werden. Mit Ekel und Abscheu sieht man vor einer solchen Gaunerei, aber auf mit Widerwillen und Staunen hört man von der Thorheit und der Leichtfertigkeit vieler junger Officiere, welche sich im Verkehre mit den Wuchern und Falschspielern geberden, als hätten sie keine Ahnung von dem Werthe des Geldes und keine Idee von wirthschaftlicher Sparsamkeit. Schwerlich wird es dem Gerichte gelingen, die verbrecherischen Spießgesellen, die ja leider schon vor Beginn des Prozesses zum Theil ins Ausland flohen, so zu strafen, wie es die öffentliche Meinung verlangt, aber eine gute Folge hat der Prozeß doch, er hat die Pestbeule des Spiels und des leichtfertigen Schuldenmachens, an welchem gewisse höhere Gesellschaftskreise krankten, geöffnet; und aus dem Criminalproceß wird wohl ein sittlicher Reinigungsprozeß hervorgehen, der klarer als bisher das Verderbliche des Harzardspieles und des leichtsinnigen Geldborgens vor Aller Augen führt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser gedenkt die Eröffnung des Reichstages am 16. November persönlich zu vollziehen, womit sich schon äußerlich die besondere Wichtigkeit der bevorstehenden Wintertagung des Reichsparlaments kundgeben würde. Zweifellos wird sich auch diesmals der Zusammentritt desselben in den nämlichen glänzenden Formen vollziehen, die bei der Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser selbst jeher üblich gewesen sind.

Knapp zwei Wochen sind er demnach nur noch bis zum Wiederbeginn des palamentarischen Thätigkeit im Reiche und angesichts dieser so kurzen Zwischenzeit erscheint es ganz erklärlich, wenn jetzt in den verschiedenen Reichsämtern die Vorbereitungen für die anhebende Reichstagssession mit verdoppeltem Eifer betrieben werden. Es verlautet bestimmt, daß der Reichstag

bei seinem Zusammentritte die neuen Steuervorlagen, den neuen Etat, die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien und vermuthlich auch die Novelle zum Viehseuchengesetz vorfinden werde, wobei natürlich Voraussetzung ist, daß die genannten gesetzgeberischen Materien vorher im Bundesrathe zur Erledigung gelangen. An Arbeitsstoff würde demnach der deutschen Volksvertretung zunächst nicht fehlen, aber auch im weiteren Fortgange der Session wird sicherlich überreichlich Berathungsmaterial vorhanden sein, wenn anders die umlaufenden Zeitungsangaben über die sonst noch für den Reichstag bestimmten Vorlagen nur halbwegs zutreffend sind.

In dem großen Spieler- und Wuchererer-Proceß von Hannover ist am Dienstag die Beweisaufnahme beendigt worden, die Plaidoyers begannen am folgenden Tage. Jedenfalls wird aber diese sensationelle Sache auch nach ihrem gerichtlichen Abschlusse die öffentliche Meinung Deutschlands noch weiter beschäftigen, speciell wird der Hannover'schen Proceß im Reichstage zur Sprache kommen. Es verlaute, Kriegsminister v. Bronsart sei ermächtigt, im Reichstage rückhaltlos den Standpunkt des Kaisers und der preußischen Regierung in der ganzen Frage darzulegen und hierbei besondere Maßregeln gegen die Spielwuth der Offiziere anzukündigen.

Im Spieler- und Wuchererprozeß ist am 1. November das Urtheil verkündet worden. Es wurden verurtheilt die Angeklagten von Meyerinck, Fährle und Abter zu je vier Jahren Gefängniß, zu je 3000 Mark Geldstrafe, eventuell noch zu je 300 Tagen Gefängniß, Samuel Seemann und Heß zu je zwei Jahren Gefängniß, je 200 Mk. Geldstrafe, eventuell noch zu je 200 Tagen Gefängniß, sowie alle diese Angeklagten zu je fünf Jahren Ehrverlust, Julius Rosenberg zu 750 Mk. nnd Sußmann zu 1000 Mk. Geldstrafe, Max Rosenberg dagegen freigesprochen bezw. das Verfahren gegen diesen eingestellt. Den Angeklagten Fährle, Heß und Abter wurden je neun Monate von Meyerinck acht Monate, Samuel Seemann vier Monate und Sußmann 120 Mk. für die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Die Berichte über den Ausfall der am 31. Oktober vollzogenen Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause sind begreiflicher Weise noch sehr lückenhaft, ein im Allgemeinen orientirender Ueberblick über die Wahlergebnisse wird daher erst in den nächsten Tagen möglich sein. Selbstverständlich sind die Wahlen aus den größeren Städten zuerst bekannt geworden; was bislang hierüber berichtet wird, deutet auf keine besonderen Verschiebungen in den Parteiverhältnissen hin. In Berlin sind die Urwahlen zum Landtage durchgängig wiederum im Sinne der Freisinnigen ausgefallen, dieselben werden demnach im Besitz der neun Berliner Landtagsmandate verbleiben; wie sich letztere unter die freisinnige Volkspartei und unter die Vereinigung vertheilen werden, dies dürften allerdings erst die Abgeordnetenwahlen selbst zeigen. Behauptet haben sich die Freisinnigen ferner noch in Stettin, Danzig, Görlitz, Wiesbaden, Frankfurt a. M.; Posen werden sie sich in der Stichwahl wahren, Breslau haben sie erobert. Das Centrum siegte wiederum in Köln, Crefeld, Trier, Düsseldorf; die nationalliberale Partei siegte in Magdeburg, Bochum, Iserlohn, Kassel, Altona, Elberfeld, Barm und in Halle a. S. Freiconservativ wählten wiederum Erfurt und Potsdam; die Conservativen scheinen keines der Landtagsmandate der größeren Städte erhalten zu haben, ihre Domaine sind allerdings vorwiegend die ländlichen Wahlkreise. Die Wahlbetheiligung ist in sehr vielen Wahlkreisen eine über alle Erwartung schwache gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

Der politische Wirrwarr in Oesterreich beginnt sich allmählich zu klären, Freiherr v. Chlumetzky, der deutsch-liberale Präsident des Abgeordnetenhauses, soll vom Kaiser mit der Neubildung des Cabinets beauftragt worden sein, der Rücktritt des Taaffe'schen Versöhnungsministeriums wäre demnach als eine vollendete Thatsache zu betrachten. Nach Lage der Verhältnisse würde ein Coalitionsministerium aus den Reihen der Deutsch-Liberalen, des Hohenwart-Clubs und der Polen in die Erscheinung zu treten haben, da ja Graf Taaffe durch die sich gegen ihn wendende Annäherung dieser drei großen Parteien zum Rücktritt veranlaßt worden ist. In den Besprechungen zwischen ihren Obmännern sollen bereits die Grundzüge des Arbeitsprogrammes für eine etwaige Coaliationsmehrheit der drei Clubs festgestellt worden sein; danach hätten sich dieselben zur gemeinsamen wirthschaftlichen Thätigkeit unter Zurückstellung nationaler und sonstiger Sonderansprüche zu vereinigen. Der Ausnahmezustand in Prag und die Landwehr-Vorlage sollen genehmigt werden, desgleichen das Budget, ferner ist die Fortführung der Steuerreform und weiter die Ersetzung der Taaffe'schen Wahlreform durch eine Vorlage beabsichtigt, die sich auf die Erweiterung des Wahlrechtes unter Beibehaltung des Grundsatzes der Interessenvertretung bezieht.

Spanien.

Die Spanier haben sich in Melilla gegen die Uebermacht der Kabylen etwas Luft gemacht. General Ortega vertrieb am Montag die Kabylen aus ihren starken Verschanzungen in der Nähe der Festung und führte zugleich den detachirten Forts Ersatz und Lebensmittel zu. Dennoch scheint die Lage der Spanier noch eine ziemlich kritische zu sein, denn die Absendung neuer Truppenverstärkungen von Spanien nach Melilla wird mit möglichster Beschleunigung betrieben. Es geht das Gerücht von der Demission des Kriegsministers Lopez Dominguez infolge der Schlappe, welche die spanischen Expeditionstruppen zunächst seitens der Kabylen erlitten hatten.

Frankreich.

Das russische Geschwader hat Toulon nach mehr als zweiwöchigem Aufenthalte am Sonntag Nachmittag wieder verlassen, um sich zunächst nach den Hyerischen Inseln und dann nach Ajaccio (Corsika) zu begeben. Die Abfahrt geschah unter den gegenseitigen Salutschüssen der russischen und der französischen Kriegsschiffe so wie der Forts von Toulon und unter lebhaften Kundgebungen der am Hafen zahlreich anwesenden Menge. Die Reihe der anläßlich des russischen Flottenbesuches in Frankreich ausgetauschten offiziellen Kundgebungen hat mit dem jüngsten Telegrammwechsel zwischen Petersburg und Paris ihren Abschluß erfahren. Auf etwas umständlichen Wege, nämlich durch Vermittelung des Petersburger Auswärtigen Amtes und dann weiter durch diejenige des russischen Botschafters Barons Mohrenheim, hat der Czar an den leitenden Pariser Kreisen nochmals seinen Dank für die der russischen Flotille in Frankreich bereitete glänzende und herzliche Aufnahme telegraphisch ausgedrückt. Präsident Carnot erwiderte dieses Telegramm durch eine Depesche an den Czaren, in welcher das französische Staatsoberhaupt den Russenbesuch als einen neuen glänzenden Beweis der Frankreich und Rußland umschlingenden gegenseitigen Sympathien feiert und weiter die Friedfertigkeit beider Länder und ihrer Völker betont.

Die französischen Kammern sind auf den 14. November einberufen worden. Es dürfte sich bald zeigen, ob die so glänzend verlaufene französisch-russische Verbrüderungsfeier das ihrige zur Befestigung der parlamentarischen Stellung des Cabinets Dupuy beigetragen hat, oder ob der Eindruck dieses Ereignisses nicht so weit reicht. In Hinblick auf die bevorstehende Parlaments-Eröffnung hat Herr Dupuy seine Minister-Collegen ersucht, ihre Gesetzentwürfe, die sie einbringen wollen, dem Ministerrathe detaillirt vorzulegen und sich über deren Tendenz auszusprechen, damit constatirt werden könne, ob im Cabinet eine Einheitlichkeit der politischen Anschauungen vorhanden sei. Es scheint demnach, als ob Dupuy der Harmonie in seinem Ministerium nicht recht traue.

Italien.

Für das Ministerium Giolitti ziehen wieder kritische Tage herauf. Das italienische Parlament ist für den 23. d. Mts. einberufen worden und will Ministerpräsident Giolitti sofort bei Eröffnung der Deputirtenkammer ein Vertrauensvotum für die Regierung beantragen.

Amerika.

Ohne Sang- und Klang ist die Weltausstellung in Chicago in der Nacht zum 30. October ge-

---

Breslauer Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Zu den Dichtern, deren Los es war, stets verkannt zu werden, gehört auch Grillparzer und zwar einzig und allein, weil man ihn auf Grund seiner „Ahnenfrau" als Schicksalstragiker mit Müllner, Houwald u. a. zusammengeworfen hat, für deren Verirrungen er mit verantwortlich gemacht wurde. Und doch hat er, wenn man von dem genannten Stücke absieht, sonst mit den Vertretern dieses Auswuchses der Romantik nichts gemein. Die Neuzeit läßt ihm denn nun auch völlige Gerechtigkeit widerfahren; man bringt seine Dramen wieder zur Aufführung, und ist erstaunt darüber, die Schönheiten in seinen Stücken nicht schon eher gemerkt zu haben. Der Zeitgeist ist eben heute ein ganz anderer als damals. Zu den Theatern, die jenen vergrämten fast unnahbaren Mann durch die Vorführung seiner Dramen wieder aufleben lassen, gehört auch unser Breslauer Stadttheater. Unter dem verflossenen Brandes'schen Regime erschien Grillparzers Name seit langen Jahren wieder zum ersten Male auf dem Theaterzettel, und allen Theaterfreunden wird noch die sorgsame und künstlerische Scenierung von „Des Meeres und der Liebe Wellen" unter der jetzigen Direktion in Erinnerung sein. Die diesjährige Saison hat es mit dem dramatischen Märchen „Der Traum ein Leben" versucht, ein Stück, das unter den vom Unglück verfolgten Dramen unseres Dichters eins der unglücklichsten ist. Es wurden vor einer langen, langen Reihe von Jahren — es dürfte nur noch wenige Menschen in Breslau geben, die sich dessen erinnern können — hier zum ersten Male aufgeführt, und das Publikum verhielt sich gegen diese Märchendichtung so ablehnend, daß die damalige Direktion nicht mehr daran denken konnte, es zum zweiten Male aufzuführen. Die litterarische Strömung jener Zeit zeigte sich gegen den Dichter geradezu feindselig; seine Vorzüge galten ihr nichts, seine Mängel dagegen wußte die jungdeutsche Kritik scharf hervorzuheben. So kam es denn, daß das Stück bis zum heutigen Tage begraben blieb. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß diese Dichtung hinter den Meisterschöpfungen Grillparzers in so mancher Beziehung zurückbleibt; denn der Gedanke, durch ein Traumgesicht eine Charakterläuterung des Träumenden herbeizuführen, ist nicht neu, die zahlreichen romantischen Züge sind uns etwas fremd, und der Schluß enthält, obgleich Grillparzer vielfach von Effekthascherei nicht freizusprechen ist, nach den gigantischen Anstrengungen der vorhergehenden Akte zu wenig Effekt, als daß man das Theater befriedigt verließe. Aber alle diese Schwächen werden bedeutend von den Schönheiten des Stückes überwogen. Die eigenthümliche Stimmung in den Scenen, die Poesie des Ausdrucks, das Streben nach edlem Stil in Verbindung mit den tadellos gebauten Trochäen, die der Recitation eine viel größere Wucht verleihen, entschädigen vollständig für jene Mängel. Das Publikum nahm denn auch die Märchendichtung und ihre gelunge Wiedergabe durch unser Schauspielerpersonal überaus wohlwollend auf. Die Scenirung war ganz vorzüglich, und die Vorstellung wäre eine Musterleistung gewesen, wenn Herr Göhns, der den Rustan spielte, sich Mühe gegeben hätte, etwas deutlicher zu sprechen. Die Sprache Grillparzers erfordert ohnehin die größte Aufmerksamkeit, und wenn man diese auch noch auf die Aussprache des Schauspielers konzentrieren muß, so spannt das sehr ab und verleidet einem den vollen Genuß der Dichtung. Auch Frl. Richard als Gülnare fühlte sich auf dem tragischen Kothurn nicht ganz wohl und sicher. Diese Mängel konnten es indes nicht verhindern, daß der Gesamteindruck ein sehr günstiger war.

schlossen worden. Auf den Ausgang des großartigen Unternehmens ist noch ein Schatten durch den von Mörderhand herbeigeführten Tod des Bürgermeisters Harrison von Chicago gefallen, ein Vorgang der bei der außerordentlichen Volksthümlichkeit des ermordeten Stadtoberhauptes die schmerzlichste Theilnahme unter der Bevölkerung Chicago hervorgerufen hat. Im Senat zu Washington ist am Montag mit 11 Stimmen Mehrheit die Abschaffung des ungeheuerlichen Shermann'schen Silbergesetzes endgiltig beschlossen worden.

Schlesien.

?? Namslau, 3 November. (Allerseelen.) Am Allerseelentage, an welchem bekanntlich sich die katholische Kirche ganz besonders der Verstorbenen erinnert, war der Gottesdienst in der Pfarrkirche zahlreich von Andächtigen besucht. Auch in diesem Jahre führte der ernste Tag trotz des unfreundlichen Wetters viele Trauernde und Leidtragende hinaus auf den stillen Friedhof, wo sie an den Gräbern der lieben Heimgegangenen ein inniges Gebet verrichteten und einen Kranz als Liebeszeichen niederlegten. Mögen die lieben Dahingeschiedenen in Frieden ruhen!

?? (Wahlmännerwahl.) Die Wahlmänner-Wahlen vollzogen sich in hiesiger Stadt bei sehr geringer Betheiligung, indem von 1051 Wahlberechtigten nur 147 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten d. i. ca. 14 Prozent. Gewählt wurden im 1. Bezirk (Wahlort: Hotel „zur Krone") in der III. Abtheilung die Herren Kaufmann Land und Restaurateur Drescher, in der II. Abth. die Herren Stationsvorsteher Wilhelm und Kreisausschuß-Secretär Bittmann, in der I. Abthl. die Herren Landrath Willert und Kaufmann Grützner. Im 2. Bezirk (Wahlort: Rückert's Restaurant) in der III. Abthl. die Herren Kgl. Forstmeister Störig und Hauptlehrer em. Kalkbrenner, in der II. Abth. die Herren Brauereibesitzer P. Haselbach und Restaurateur Tarteyna, in der I. Abthl. die Herren Mühlenbesitzer Vogt und Drogist Tietze. Im 3. Bezirk (Wahlort: Grimm's Hotel) in der III. Abth. die Herren Kaufmann Wechmann und Seilermeister Pohl, in der II. Abthl. die Herren Proviantamts-Rendant Kieselbach und Kaufmann Faltin, in der I. Abthl. die Herren Amtsgerichtsrath Nebelung und Bürgermeister Schulz. Im 4. Bezirk (Wahlort: Drescher's Restaurant) in der III. Abthl. die Herren Lehrer Schauder und Schuhmachermeister Frey, in der II. Abthl. die Herren Hauptlehrer Bönninghausen und Kaufmann Führ, in der I. Abth. die Herren Maurermeister Kirchner und Kreis-Secretär Hoffmann.

△ (Stadtverordneten-Versammlung.) Der am Montag Nachmittag unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Justizrath Dr. Landau abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wohnten vom Magistrat die Herren Bürgermeister Schulz, Rathsherr Richter und Rathsherr Land bei. Die Versammlung genehmigte zunächst das vom Herrn Vorsitzenden zur Verlesung gebrachte Protokoll von der am 13. September stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung. Alsdann wurde Kenntniß genommen von dem Protokoll über die ult. September vorschriftsmäßig erfolgte Revision der städtischen Kassen, wobei sich nichts zu erinnern gefunden hat. Mit der auf 120 Mk. veranschlagten und vom Magistrat bewilligten Kosten für die Reparatur der Kaserne in der Schulstraße erklärte sich die Versammlung einverstanden. Abgelehnt wurde aber die Zahlung der Kosten, welche durch die in verschiedenen Städten erfolgte Verpflegung des Klemptnergesellen Schupinsky entstanden sind, da dessen Ortsangehörigkeit hierselbst nicht anerkannt wurde. p. Sch. hat sich hier nur zeitweise, meistens im Winter, und nur dann aufgehalten, wenn er keine Arbeit hatte. Mit der Verpachtung des Stallbüngers der 5. Eskadron an Herrn Baron v. Ohlen, für den Preis von 1,10 Mk. pro Pferd und Monat auf 3 Jahre erklärte sich die Versammlung einverstanden. Zur Beschaffung der dem hiesigen Aichamte noch fehlenden, aber vom Kgl. Aichamts-Inspector als unbedingt nothwendig erachteten Gewichte wurden die beantragten Kosten im Betrage von 22,35 Mark bewilligt. Das Ortslagerbuch der Stadt wurde in Gemäßheit des § 71 der Städteordnung der Versammlung nachträglich vorgelegt. Mit den vorgenommenen Abänderungen des Ortsstatuts, betreffend das Feuerlöschwesen in hiesiger Stadt, erklärte sich die Versammlung einverstanden. U. a. wird durch die Modification bestimmt, daß die Löschpflicht mit dem 23. Jahre beginnt und bis zum vollendeten 45. Jahre währt. Eine vorgelegte Etatsüberschreitung wurde genehmigt und alsdann auf Antrag des Magistrats beschlossen, im nächsten Jahre den noch übriggebliebenen Theil der Schützenstraße mit Würfelsteinen zu pflastern. Die Kosten sind mit 7453,38 M. veranschlagt. Nach Erledigung der Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß ihm nachträglich noch drei Vorlagen zugegangen seien, von denen eine der Magistrat als dringlich bezeichnet habe. Dieselbe, ein Bürgerjubiläum betreffend, wurde zustimmend erledigt. Die beiden anderen — Neuwahl eines Beigeordneten und Umschreibung eines Pachtvertrages — wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

ô (Zur Landtagswahl.) Für die am 7. d. M. zu Oels stattfindenden Abgeordnetenwahl sind bis jetzt fünf Candidaten nominirt und zwar: die Herren Landrath von Kardorff, Gutsbesitzer Brauner—Wilkau, Rittergutsbesitzer von Busse—Gr.-Marchwitz, Gutsbesitzer Dr. Seidler—Allerheiligen und Amtsgerichtsrath Nebelung—Namslau. Herr von Kardorff ist bekanntlich bereits eine lange Reihe von Jahren Vertreter des Wahlkreises Groß-Wartenberg—Namslau—Oels und dürfte seine Wiederwahl zweifellos sein. Herr Brauner wurde bei der letzten Ersatzwahl einmüthig gewählt, so daß auch seine Wiederwahl feststehen dürfte. Anders verhält es sich mit den drei anderen Candidaturen. Herr von Busse soll an Stelle des Herrn Rittergutsbesitzer von Spiegel treten, den, wie er in einem Schreiben mittheilt, nur „Gründe privater Natur bewogen haben, von einer erneuten Candidatur für die Wahlen zum Abgeordnetenhause Abstand zu nehmen." Er empfiehlt Herrn von Busse für ihr ihn zu wählen. Letzterem wird Herr Gutsbesitzer Dr. Seidler—Allerheiligen gegenübergestellt. Zur Candidatur des Amtsgerichtsraths Nebelung schreibt man: „Die Aufstellung des Amtsgerichtsraths Nebelung als Candidat für die Landtagswahl ist in der That erfolgt, und zwar deshalb, weil es angemessen erschien, dem Großgrundbesitz des Wahlkreises zwei Mandate zu belassen, das dritte aber einem Vertreter des Mittelstandes in Stadt und Land zuzuwenden. Herr Nebelung steht im allgemeinen auf gemäßigtem Standpunkte und will für den Fall seiner Wahl der freikonservativen Partei beitreten."

— [Männer-Gesang-Verein „Concordia."] Am 28. v. Mts. feierte der Verein in Schumann's Hotel seinen ersten Familienabend für diesjährige Wintersaison. Das Programm bestand aus Concert der vorzüglich geleiteten Stadtkapelle, Männer-Chören, Quartetts und Solis, ferner einem humoristischen Quintett: „Eine Gemeinderaths-Sitzung in Albernhausen" von Heinze. Wenn auch schon das vorstehend Gebotene den zahlreich erschienenen Mitgliedern sehr gefallen, so überraschte das Quintett von Heinze noch ganz besonders und brachte den costümirten Sängern einen mächtigen Applaus. Das hierauf folgende Tanzkränzchen — mit gesanglichen Einlagen in den Tanzpausen — hielt die humorvolle Gesellschaft bis 4 Uhr Morgens gefesselt. Für gute Speisen und Getränke war in bester Weise Sorge getragen. — Indem wir dem strebsamen Vorstande, sowie den eifrigen Sängern unsern besten Dank hiermit abstatten, sprechen wir zugleich die Hoffnung aus, daß uns recht bald wieder ein ähnlicher Genuß bereitet werden möge.

Reichthal. Bei der Wahlmännerwahl am 31. v. Mts. wurden zu Wahlmännern gewählt: in III. Abthlg. die Herren Kaplan Senft und Hauptlehrer Ciossek, in der II. Abthlg. Schornsteinfegermeister Burda, in der I. Abthlg. Kaufmann Marck und Bürgermeister Urbantzyk. Die Betheiligung an der Wahl war eine sehr schwache, indem von 194 Wählern der III. Abthlg. nur 12, von 32 der II. Abthlg. nur 4 und von 12 der I. Abtheilung nur 3 ihr Wahlrecht ausübten. — Fräulein Pauline Gajda, die Wirthin des Herrrn Pfarrer Tschirner, durfte am 1. d. Mts. auf 25 Jahre treuester Dienste in der gedachten Stellung zurückblicken. Aus Anlaß dieses Gedenktages wurden der verehrten Jubilarin zahlreiche Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu Theil.

Oels, 31. October. Infolge des Ueberfalles eines hiesigen Nachtwächters durch rohe Burschen hat die Regierung zu Breslau den Magistrat zu Oels um eingehende Aufklärung der näheren Umstände dieses Vorfalles ersucht und gleichzeitig die Anfrage gestellt, auf welche Weise die Neubewaffnung der Nachtwächter am besten durchgeführt werden könnte.

Beuthen O.S., 31. Oktober. Einen qualvollen Tod hat gestern früh das vierjährige Töchterchen des Bergmanns Rudzki in Rozberg bei Beuthen O.S. erlitten. Die Eltern gingen in die Arbeit und schlossen ihre Kinder, ein Mädchen von vier und einen Knaben von zwei Jahren, in die Stube ein. Die Kinder schliefen nicht weit vom Ofen auf einem Strohsack. Aus dem Ofen fielen einige glühende Kohlenstücke heraus und der Strohsack fing Feuer. Die schlafenden Kinder wurden von den Flammen erfaßt, konnten sich aber nicht retten, weil die Stube verschlossen war. Als auf das Geschrei die Thüre erbrochen wurde, war das Mädchen bereits verkohlt, der Knabe konnte noch gerettet werden, hat aber sehr schwere Brandwunden erlitten.

Görlitz, 31. Oktober. An der schlesisch-böhmischen Grenze, speciell in Gablonz und Umgegend, befindet sich die Bevölkerung in beständiger Aufregung wegen der Unthaten des Raubmörders Josef Kögler, dessen Ergreifung bis jetzt noch nicht gelungen ist. Kögler, welcher aus Petersdorf bei Gabel stammt, verübte am 25. October einen Raubmordversuch auf die Wirthin Marie Wawersich, auf die er einen Revolverschuß abgab, der sie im Gesicht schwer verletzte; alsdann raubte er der Frau 82 Gulden. Von den Raub- und Mordthaten Köglers in diesem Monat ist ferner ein Attentat auf den Vorsteher Franz Joenrich in Olbersdorf zu erwähnen, den er durch einen Schuß verletzte, um alsdann verschiedene Sachen zu stehlen; ferner ein Raubmordversuch auf den Viehhändler Watzek und dessen Frau zu Mefferdorf, sowie zahllose Einbrüche und Diebstähle im Revier Gablonz, Tannwald und Morchenstern.

Kotzenau, 30. October. Im benachbarten Neudorf ist am Sonntag die beim Stellenbesitzer Zeidler wohnhafte betagte Auszüglerin Ziepold ermordet worden. Bei derselben hielt sich eine Enkeltochter auf, die am Sonntage nach hier zu den Angehörigen zu Besuch gekommen war. Als das Mädchen nach ihrer Heimkehr bei der Großmutter Einlaß begehrte, fand sie die Thüre derselben verschlossen und suchte bei Bekannten im Dorfe auf Anrathen des Zeidler nach ihrer Pflegerin. Die Alte war indeß nirgends zu finden, und als man daher die Thür gewaltsam öffnete, lag die Ziepold todt im Zimmer. Doctor Wronka hier, der die Leiche besichtigte, constatirte gewaltsamen Tod. Irgend welche Muthmaßungen über den Mörder sind noch nicht laut geworden. Im Frühjahr war bereits bei der Erschlagenen ein Einbruch verübt worden, der Dieb blieb indeß unbekannt. Die Ziepold lebte in geordneten Verhältnissen.

Vermischtes.

— [Postpacketverkehr mit Persien.] Vom 1. November ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg nach Persien auf dem Wege über Bremen—Aden—Buschir nach Maßgabe der Bestimmungen der Vereins-Postpacket-Uebereinkunft versandt werden. — Die Postpackete müssen frankirt werden. — Die Taxe beträgt einheitlich 6 Mk. 80 Pf. für jedes Packet. — Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Namslau — Band V — Blatt 202 auf den Namen des Bäckermeisters Johann Siego zu Namslau eingetragene, zu Namslau belegene Grundstück

am 3. Januar 1894 Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer No. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 276 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 3 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 4. Januar 1894, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Namslau, den 28. October 1893. **Königliches Amtsgericht.**

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro November 1893 findet ☛ **Montag den 6. November cr. Abends 7—9 Uhr** bei Herrn Gasthofbesitzer Lorenz statt.

Der Kassenvorstand.

Ohlauerstraße 84.

☛ 25% Ersparniss ☚

kommt Jedermann zu Gute, der seine Einkäufe in

Breslau's größter und reellster Herren- & Knabengarderoben-Fabrik

S. Hurtig

besorgt. — Das Winterlager ist auf das Reichhaltigste sortirt und habe ich für diese Saison mein Hauptaugenmerk auf ganz feine Confection gelegt. Selbst bei der Verarbeitung meiner fertigen Garderoben verwende ich die bestexistirenden Futterstoffen und sind dieselben Maßsachen vollständig gleichstehend.

Da die Anfertigung im eigenen Atelier unter Aufsicht eines vielbewährten Zuschneiders stattfindet, so kann ich für guten Sitz und durch Verarbeitung von nur ganz reellen Stoffen auch für die Haltbarkeit die weitgehendsten Garantien bieten.

☛ **Auf mein großes Lager fertiger Bauchgarderoben,** selbst für die stärkste Figur passend, mache besonders aufmerksam.

☛ Streng feste Preise. ☚

Jedes Stück trägt deutlich in Zahlen den festen Verkaufspreis.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit. Versandt nur gegen Nachnahme.

S. Hurtig, Breslau,

I. Etage, Ohlauerstraße 84, I. Etage.

☛ I. Etage, Eingang Ecke Schuhbrücke, I. Etage ☚

vis-à-vis der Färberei W. Spindler.

Versteigerung.

Am Sonnabend den 4. d. Mts. Vormittags 1/2 12 Uhr

werde ich in meinem **Pfandlokale** im Königl. Amtsgerichtsgebäude hier

1 Sopha mit grünem Bezug, 1 Glasschrank (nußbaumartig), **1 Sophatisch** (nußbaum), **2 Bilder in Goldrahmen**

öffentlich meistbietend versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

☛ Am 8. d. Mts. ☚

findet die

Verloosung

im **St. Vinzenz-Verein** statt.

K

Alten Breslauer Wein-korn

von

Paul Glatzel, Breslau,

in Original-Literflaschen, weiße Kapsel 90 Pf., gelbe 1,10 Mk., blaue 1,30 Mk. und Detail **zu Brennereipreisen** empfiehlt

Otto Faltin.

Ich werde

Sonntag den 5. d. Mts.

bei **Grimm** (Schützenhaus) anwesend sein.

W. Methner,

Zahnkünstler, Breslau Moltke-Str. 3.

Dr. med. Volbeding,

Düsseldorf, Königs-Allee 6,

Prakt. homöop. Arzt,

behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Zum Stimmen und Repariren

an Klavierinstr. und Harmoniums empfiehlt sich Hochachtungsvoll

K. Lehnert,

Namslau. Kasernenstr. 35.

Meinen hochgeehrten Kunden zeige hiermit an, dass ich jetzt Zeit habe und jede

Facharbeit

bald und schnellstens ausführen kann.

A. Grüger I.,

Maler.

Klosterstrasse 9.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur **Anfertigung** von

Guirlanden, Kränzen etc.

und bitte **zu dem bevorstehenden Todtenfest** um gütige Aufträge.

☛ **Blumen** neuester u. schönster Muster sind eingetroffen.

Auch erlaube ich mir die **Anfertigung von Haararbeiten** in Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

verw. Frau Schneidermstr. **Meiser.**

☛ Heute Abend: ☚

Karpfen u. selbstgefertigte **Bratwurst**

mit polnischer Sauce.

Oswald Müller,

Böhmwitz.

Dienstag den 7. d. Mts.

Wurst-Abendbrot

(früh Wellwurst),

wozu freundlichst einladet

W. Spätlich,

Brauereibesitzer.

Zum Schweinschlachten

auf **Donnerstag den 9. d. Mts.** ladet ergebenst ein **Paul Weiss.**

Früh 9 Uhr:

Wellfleisch und Wellwurst.

Zu dem auf **Sonntag den 5. November** stattfindenden

Kirmeskränzchen

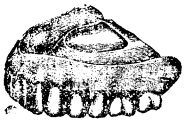
laden freundlichst ein

C. Kliesch, Namslau.

C. Kube, Deutsch-Marchwitz.

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 86 des „Namslauer Stadtblattes."
Namslau, Sonnabend den 4. November 1893.



Für Zahnleidende
empfiehlt sich das
Atelier für künstliche Zähne,
„Plomben, Nervtödten, Reinigen, Extractionen etc."
geneigter Beachtung. — Schonendste Behandlung. Sachgemäße Ausführung bei soliden Preisen. Weitgehendste Garantien.
Hugo Haisler, Zahnkünstler.
Einziges seit 1882 am hiesigen Orte befindliches Institut.

Robert Posselt
Tischlermeister,
Klosterstraße 13,
empfiehlt sein reichhaltiges
Möbel-Magazin.
Große Auswahl in Luxus-Möbeln.

Große Gänse-Lebern
kauft wieder
Rob. Werner.

Frische
Flundern u. Bücklinge, geräuch. Heringe, marinirte Heringe, Brat-Heringe, russ. Sardinen, Sardines à l'huile, Kron-Hummer, Emmenth., Schweizer u. Limburger Käse
empfiehlt billigst
Otto Faltin.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.
Eine echte wahrhaft volksthümliche Unterhaltungs-Zeitschrift ist die
Illustrirte Welt.

Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Zu Futterzwecken
offerirt
graues trocken. Stärkemehl
(Futterw. 4½ Mk.) à Ctr. 4 Mk.
Analyse d. Hrn. Prof. Dr. Holdefl. kann eingesehen werden.
Stärkefabr. Böhmwitz.

Für Obstbaum-Besitzer
Schutz gegen Frostspanner
Brumataleim
sicherstes Mittel gegen Frostspanner.
Für 50 Pfg. kann man 100 Obstbäume mit Schutzringen versehen. Die Krause kostet 50 Pfennig.
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden, zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.
LANOLIN
Nur echt wenn auf dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in der *Adler-Apotheke* und in der Drogerie von *Oscar Tietze.*

Schweizer-
Romatour-
russ. Steppen-
Harzer Kümmel-
Breslauer Dom-
Parmesan-
Sahn-
} Käse
empfiehlt einer geneigten Beachtung
Paul Koschwitz,
Ring.

Eine Wohlthat
für nasse, kalte und empfindliche Füße ist
Wagner's
Schwamm-Einlegesohle
D. R.-Pat.
Sie wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu unverwüstlich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis 80 Pf.
L. Tischler,
Lederhandlung.

● Gardinen- ●
Wasch- und Spann-Anstalt
bei
E. Mummert,
Klosterstraße 12.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner")
von Bergmann & Co. in Dresden. à Stück 50 Pf. bei
Oscar Tietze.

Atlas-Trauerschleifen
empfiehlt
O. Opitz.

Ausverkauf von Uhren, Gold-, Silber- & Alfenaidewaaren.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein bedeutendes Waarenlager, bestehend aus:
gold. Damen- und Herren-Uhren, silb. sehr schönen Remontoir-, Regulatoren, Stutz-, Wecker- und Wanduhren,
gold. u. silb. Brochen, Ohrringe, Armbänder, Ringe, Uhr- u. Halsketten, Korallen u. a. m.,
silberne Löffel und viele Alfenide-Sachen.
grosse 6 und 8 Stücke spielende Schweizer Musikwerke, Musik-Albums, Thermometer, Barometer, sowie alle optischen Gegenstände,
um so schnell als möglich damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

E. Wzionteck.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Errichtung einiger Filialen will ich mein enorm großes Lager bedeutend verkleinern, und werden alle Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. Bei größeren Einkäufen werden nützliche Gegenstände als Beilage gratis verabfolgt.
So lange der Vorrath reicht,

Russische Gummischuhe 6 M., Deutsche Gummischuhe 5,50 M.

M. Liebermann,
„zur goldenen Krone.“

Erfolgreiches Insertionsorgan. 50,000 Abonnenten.

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen
mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.
Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber“ eine vollständige und reichhaltige
Modenzeitung,
in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.
Jeden Monat eine **Schnittmusterbeilage.** Reizende und praktische **Handarbeiten,** zahlreiche **Monogramme.**

Für unsere Kleinen.
Illustrirte Kinderzeitung für Kinder im Alter von 5—12 Jahren. Dieselbe wird alle 14 Tage dem „Häuslichen Rathgeber“ beigegeben und bringt **Erzählungen, Märchen** und **Gedichte** mit zahlreichen Abbildungen; außerdem Sprüche, Spiele, Räthsel, **Handarbeiten** für **Knaben** und **Mädchen, naturwissenschaftliche Plaudereien.** Gewährt den Kindern Freude, Anregung und Belehrung.

Inhalt des „Häuslichen Rathgeber.“
Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirthschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller in den Rubriken: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Thiere.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.
Jede Nummer enthält außer einem großen spannend geschriebenen Roman noch verschiedene **Erzählungen, Humoresken u. s. w.**
Jede Woche erscheint eine Nummer.
Preis pro Nummer 10 Pfg. — Vierteljährlich 1,25 Mk. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern sendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung Robert Schneeweiß in Breslau, Heinrichstraße 15.

Die Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse, Breslau,
Ohlauer-Strasse 85, 1 Tr.
besorgt pünktlich und zu den **Originalpreisen** der Zeitungen, ohne Spesen,
Inserate jeder Gattung,
z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe 2c.
an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.

Spiegel- u. Schuppenkarpfen
von 1 Pfd. bis 15 Pfd. à Stück sind zu haben bei **Mekas,** Bahnhofstraße,
vis-à-vis vom Herrn Conditor Leschnik.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ich beabsichtige mein
Bauerngut
von 192 Morgen, wovon 38 Morgen Wiese 4 Morgen ausgewachsener Kiefernwald, mit guten Gebäuden und gutem todten und lebendem Inventarium für 15,500 Thaler und 500 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Das Gut ist in **Kuhnau,** dicht an der Chaussee, 1/4 Meile von **Kreuzburg.**

Josef Fichte.

In beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Rundschau
für
Geographie u. Statistik.
XVI. Jahrg. **1893/94.** XVI. Jahrg.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. **Friedrich Umlauft**
in **Wien.**

In einzelnen Heften à 85 **Pf.** zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration 10 **Mk.** incl. Franco-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrirten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 85 Pf. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 10 Mark inclusive Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum.
Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospecte.

A. Hartleben's Verlag, Wien, I. Seilerstätte 19.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Flügel. Pianinos. Harmoniums.	Leichte Spielart, größte Tonschönheit und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog u. Zahlungs-Bedingungen.

Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt.

8½ Morgen Acker,
in der **Deutschen Vorstadt** gelegen, sind bald zu verpachten oder bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei Herrn **Carl Hannes, Namslau,** zu erfragen.

Spiegelkarpfen
empfiehlt **P. Rädler.**

Teltower Rübchen,
überraschend schön,
neue Gemüse, Pilze, Früchte etc.,
— sowie —
alle andern Delikatessen
empfiehlt **Julius Wzionteck.**
Sämmtliche Colonialwaaren
in anerkannt bekannter Güte zu **billigsten** Tagespreisen.

Ein **gut erhaltenes**
Repositorium
mit Schubladen
ist preismäßig zu verkaufen bei
R. Posselt.

„Bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidalleiden,
„bei Blutmangel und Entkräftung
ist der rühmlichst bekannte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

„ein vielfach erprobtes Mittel, was tausende von Dankschreiben beweisen. Kräuterwein ist „kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für „regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes." -- Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à Mk. 1,75 und Mk. 1,25 in **Namslau** in der **Apotheke** und in **Ohlau, Brieg, Breslau** in den Apotheken zu haben.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch

52 Ehrendiplome, Gold. etc.
Medaillen und 26 Hofdiplome
sind überall käuflich!

In Namslau bei Waldemar Hoffmann, Reinh. Koschwitz, Cond., und bei R. Wechmann; in Reichthal bei Joh. Gottlieb.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrössen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein in **Namslau** bei

Apotheker **Schütz**, Adler-Apotheke.

Keine Mühe mehr!

beim Wäscheplätten.
O. Tietze's
Diamant-Wäscheglanz
giebt Oberhemden, Kragen, Manschetten in einer Secunde Glanz und Elastizität.
Jede Wäsche wird wie neu.
In Dosen à 20 Pfg.
Oscar Tietze, Germania-Progerie.

Elbing. Neunaugen, Stralf. Bratheringe

empfiehlt
J. Wzionteck.

Echtes water-white-
Petroleum

anerkannt ausgezeichnetste Qualität, empfiehlt
Waldemar Hoffmann,
Ring 6.

Capilaria-Patent

neue bedeutende Erfindung von immerwährenden sich nicht abnutzenden
Tintenlösch-Apparaten,
das beste Löschpapier weit übertreffend,
bestehend in:
Löschwiegen und Löschwalzen.
Unter Patentschutz in allen Ländern.

Bewährt in den **Schreibstuben der Kaufleute, der Gerichtskanzleien, der Rechtsanwälte, der Bureaux staatlicher und kommunaler Behörden, der Post-, Eisenbahn- und Militairbehörden,** sowie im Gebrauch bei **Gewerbetreibenden, Handwerkern, Hotels, Krankenkassen, Magazinschreibereien** etc.

General-Depot bei:
Oskar Opitz, Namslau.

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Bäcker** zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Gottwaldt, Bäckermeister.

Steinschläger

können sich melden bei
Aug. Tscheschelsky,
Steinsetzmeister.
Namslau.

Ein Schuhmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
G. Bram, Schuhmachermstr.
Bernstadt i./Schl.

Ein Schuhmachergeselle

kann bald in Arbeit treten bei
Stannek,
Schuhmachermstr.

In meinem Hause Peter-Paulstraße ist der erste Stock (6 Z.) und eine einzelne hübsche Stube im Erdgeschoß bald zu vermiethen.
Otto Roth.

Eine Wohnung hat zu vermiethen
Karl Materne,
Deutsche Vorstadt.

Eine Wohnung im ersten Stock, vornheraus, zwei Stuben nebst Küche und Beigelaß, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und 2. Januar 1894 zu beziehen bei **Heinze,**
Andreas-Kirchstr. No. 1.

Ein Zimmer ist bald oder später zu vermiethen
Poststraße 5.

Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus, neu renovirt, bestehend aus 2 Zimmern, Alkove und Küche, ist bald oder zum Januar 1894 zu vermiethen. verw. **S. Sittenfeld.**

Eine Wohnung, vornheraus, ist zu vermiethen und Neujahr 1894 zu beziehen.
Richard Hauschild.

Eine Wohnung im ersten Stock: 3 Stuben nebst Küche und Beigelaß, ist mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen und Januar 1894 zu beziehen. **Paul Weiß.**

Die von dem verstorbenen Kataster-Controleur Herrn Knaack gemiethete Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Entrée und Zubehör, ist für bald oder später anderweitig zu vermiethen.
G. Fuhrig.

Zwei Wohnungen sind zu vermiethen und zum 1. Januar 1894 event. auch bald zu beziehen.
L. Kühne, Bäckermeister.

Zwei kleine Stuben, parterre, zum 1. December zu vermiethen bei
P. Wolff, Fleischermeister.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entrée ꝛc., 1. Etage, ist p. 1. Januar 1894, sowie 1 Zimmer 1. Etage bald zu vermiethen bei **Wzionteck.**

Im 1 Stock 2 Stuben und im 2 Stock 1 Stube mit Küche vornheraus zu vermiethen und bald oder später zu beziehen
Robert Heinrich.

Eine Stube mit Alkove im ersten Stock vornheraus, nebst Zubehör, ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen bei **C. Keim.**

2 Stuben, eine im I., die andere im II. Stock, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei
W. Heinrich.

Schützenstraße 5 ist eine Wohnung im 1. Stock, 2 Stuben, Küche und Kabinet, zu vermiethen und bald zu beziehen. **Fritz Menzel.**

Eine Stiege hintenheraus ist eine Stube mit Alkove und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen und Neujahr zu beziehen bei
Neumann, Klosterstraße 10.

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab **eigener** Fabrik — v. **75 Pf.** bis **18.65** p. Met. — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.) **Seid. Masken-Atlasse 75 Pf.** p. Met. ☛ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hofl.), Zürich.

Standesamtliche Nachrichten.

Ramslau.

Geburten. Am 27. Oktober dem Dachdecker Paul Schwarz e. S. Fritz, Reinhold, Hermann. Am 27. Oktober dem Schuhmachermeister Dussa e. S. Paul, Richard. Am 28. Oktober dem Seconde-Lieutenant Victor v. Teichmann und Logisch e. T. Am 27. Oktober der Schneiderin Kasparek e. S. Karl Wilhelm. Am 31. Oktober dem Arbeiter Gliniors e. T. Klara Johanna.

Sterbefälle. Am 3. November dem Böttchermstr. Ueberschär e. S. Felix Reinhold.

Kirchliche Nachrichten.

Am Reformationsfeste den 5. November predigen:
Deutsch Vormittag 8 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Deutsch Nachmittag 10 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.
Freitag, den 10. November Vormittag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Nitransky.

„Der Lahrer Hinkende Bote" ist wieder da, diesmal in seinem 94. Jahrgange. Der Inhalt zeichnet sich in diesem Jahre wieder besonders durch einen Reichthum an kleineren Erzählungen aus, die immer die Spezialität des Hinkenden waren, er scheint aber jetzt noch ganz eigens Leute aufgetrieben zu haben, die in der Fabulierkunst des alten Hebel wie zu Hause sind (vergl. „Wunderbare Rettung"), und so ist denn eine Volkstümlichkeit erreicht, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Von bekannteren Namen sind der jüngst verstorbene C. Gerez, Maximilian Schmidt, Hermine Villinger, A. v. Winterfeld ꝛc. vertreten; die „Weltbegebenheiten" sind, von echtnationalem Geist durchhaucht wie immer, und dabei doch freisinnig-objektiv, auch sehr unterhaltend ausgefallen und köstlich illustriert — kurz, man muß diesmal den Meister Hinkenden durchaus loben.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauft. XVI. Jahrgang 1893—94. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 85 Pf. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 10 Mk.) Diese Zeitschrift pflegt die Geographie in ihrem weitesten Umfange, indem sie sowohl Länder- und Völkerkunde, als auch Astronomie, physikalische Geographie, Statistik, Geschichte der Erdkunde, geographische Namenkunde u. s. w. in gediegenen Aufsätzen behandelt und mit den neuesten Fortschritten der Erdkunde durch wissenschaftliche Forschungen und Reisen ihre Leser bekannt macht. Die bewährtesten Fachmänner betheiligen sich als Mitarbeiter an der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik", deren Werth noch durch zahlreiche vorzügliche Illustrationen und sorgfältigst ausgeführte Originalkarten erhöht wird. Daß diese Zeitschrift dem Bedürfnisse und dem Geschmacke des gebildeten Publikums entspricht, beweist die stets wachsende Zahl ihrer Abonnenten. Zur Charakteristik dieser Zeitschrift fügen wir den Hauptinhalt des eben erschienen zweiten Heftes ihres XVI. Jahrganges bei: Ueber russischen Volksaberglauben. Von Karl Grevé in Moskau. — Absetts der Heerstraße. Von Julius Mucha in Graz. (Mit 5 Illustrationen.) — Reiseskizzen aus Schottland. Von Prof. Dr. Henry Lange. (Schluß.) — Hawaii und seine Leute. Von J. Greger in Augsburg. (Mit 3 Illustrationen und 1 Karte im Text.) — Astronomische und physikalische Geographie. Untersuchungen über die Bahnverhältnisse von Meteoriten, deren Fallerscheinungen mit einiger Sicherheit beobachtet werden konnten. — Die Ursachen der Meeresströmungen nach den Ansichten des 17. Jahrhunderts. (Mit einer Karte.) Politische Geographie und Statistik. Die Zusammensetzung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika nach ihrer Herkunft 1850 bis 1890. Die größten Städte der Erde. Die australische Kolonie Queensland. Die Fidschi-Inseln im Jahre 1891. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Franz Ritter v. Hauer. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Dr. John Rae. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Eingegangene Bücher, Karten ꝛc. — Kartenbeilage: Karte der Meeresströmungen. Aus Athanasius Kircher's Mundus subterraneus, Amsterdam 1665. (Halbe Größe des Originals.)

Somit sei die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" jedermann auf das wärmste empfohlen.

(„Der Stein der Weisen".) Das uns zuletzt zugekommene 21. Heft dieser Revue enthält nachstehende, von einer großen Zahl von Abbildungen begleitete Aufsätze: „Ueber Versuche mit elektrischer Beleuchtung von Eisenbahnwaggons in Frankreich" (7 Bilder); die Steppenstürme in Südrußland (mit Vollbild); Haben wir einen Fernsinn? von Georg Hirsch; Das geographische Wissen des 16. und 17. Jahrhunderts (mit 4 Abbildungen aus alten Büchern); Ueberfanglas (mit Tafel); Die Wespen und die Trauben; Zwei theologische Gemälde von Prof. Carl Faulmann (mit Doppelvollbild); Neuerungen in elektrischen Uhren (2 Bilder); Amateur-Photographie (7 Bilder); Zur Lösung der Flugfrage von C. Büttenstädt (5 Bilder); Die galvanischen Metallbäder (5 Bilder); Klima und Pflanzenwuchs. Die Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) erhält sich, wie man sieht, auf der Höhe der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, die sie auszeichnet.

Die Electricität im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und electrischen Naturkräfte und ihrer praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. A. Ritter von Urbanitzky. Mit circa 1000 Abbildungen. Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage. In 25 Lieferungen zu 50 Pf.

Als die erste Auflage dieses Werkes erschien, stand noch die gesammte technische Welt unter dem mächtigen Eindrucke, welchen die ersten großen Ausstellungen für Elektricität bewirkt hatten. Mit Erstaunen wurde man gewahr, daß in der Stille und nur Wenigen bekannt, ein neuer Zweig der modernen Technik zugewachsen war und daß dieser junge Zweig, die Elektrotechnik, ohne Zweifel zu einem mächtigen Aste sich entwickeln werde. Nun sind seit dieser Zeit wenige Jahre erst verflossen und doch ist die Elektrotechnik bereits zu einer solchen Entwicklung und daher auch praktischen Bedeutung gelangt, daß Jedermann, der auf allgemeine Bildung Anspruch macht, das unabweisbare Bedürfniß fühlt, sich mit den Errungenschaften dieses modernsten Wissenszweiges wenigstens in in seinen wichtigsten Theilen bekannt zu machen.

Diesen Zweck zu vermitteln hat sich der Verfasser des Werkes **„Die Elektricität im Dienste der Menschheit"** zur Aufgabe gestellt und wird seine Aufgabe auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft erfüllen. —

Mögen diese beiden reichhaltigen, von gediegenen Fachmännern verfaßten und schön ausgestatteten, nebstbei wohlfeilen Werke jene weite Verbreitung finden, welche sie verdienen.

— [Postpacketverkehr mit Britisch-Central-Afrika.] Von jetzt ab werden Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg nach Britisch-Central-Afrika zur Beförderung zugelassen. — Die Postpackete müssen frankirt werden. — Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— Ein Stück Aberglauben, wie man ihn nicht mehr für möglich halten sollte, ist dieser Tage in der Reichshauptstadt passirt. Ein in der Gerichtsstraße wohnender und in einer großen Fabrik beschäftigter Arbeiter D., aus Ostpreußen stammend, meldete sich in voriger Woche bei seiner Krankenkasse als krank an und zugleich als von einem Unfall betroffen. Er wollte beim Verladen von Kartoffeln oder sonst welcher Gelegenheit in das Kellerfenster gefallen sein und sich dabei schwere Verletzungen an der Hand zugezogen haben. Diese sind auch vorhanden. Vor einigen Tagen nun begab sich der Kontroleur der Krankenkasse nach der Wohnung des Betreffenden, um sich nach seinem Befinden und den näheren Umständen des Unfalles zu erkundigen, und erfuhr zu seiner Verwunderung zunächst von den Nachbarn des Betroffenen und schließlich auf eindringliches Befragen von diesem selbst folgendes: Die Frau des D. war zu einer Kartenlegerin gegangen und hatte der D. prophezeit, wenn in ihrer Familie ein Unfall passirte, würde sie einen großen Sack voll Geld bekommen. Das erzählte die Abergläubische ihrem Manne und der nahm sich die Sache zu Herzen. Um den ersehnten Reichthum herbeizuschaffen, brachte er sich die erwähnten Verletzungen vorsätzlich bei. Der Sack mit Geld ist noch ausgeblieben, aber die Folgen seines Aberglaubens und seiner Unvernunft trägt der immerhin Bedauernswerthe, und er wird sie auch fernerhin tragen müssen.

Bund der Landwirthe.

Russische Pferdeeinfuhr.

Der starke Import russischer Pferde nach Deutschland schädigt unsere heimische Pferdezucht in hohem Maße. Leider ist aber die öffentliche Meinung, auch rein landwirthschaftlicher Bezirke der Einfuhr russischer Pferde gegenüber bis jetzt nur zu gleichgiltig gewesen. Mindestens sollt der Pferdeimport aus Rußland, wenn er auch nicht verhindert werden kann, doch nach Möglichkeit erschwert und bei den schwebenden Zollvertragsverhandlungen mit Rußland als Kompensationsobject benutzt werden. Für die aus Rußland eingeführten Pferde wird nach dem deutschen General-Zolltarif ein Zoll von 20 Mk. erhoben, ein Satz, den man als genügend für den Schutz der deutschen Pferdezucht nicht bezeichnen kann. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Diederich Hahn hat diese Frage in einem Schreiben an die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe im 19. Hannoverschen Wahlkreise in Anregung gebracht und aus der amtlichen Statistik die in Betracht kommenden Ziffern zusammengestellt.

Seit Beginn des vorigen Jahrzehnts wurden russische Pferde nach Deutschland importirt:

Jahr	Stück	Dagegen Export deutscher Pferde nach Rußland
1881	8 674	579
1882	14 904	396
1883	26 158	175
1884	21 465	166
1885	17 854	72
1886	14 808	108
1887	14 944	34
1888	24 645	81
1889	20 049	113
1890	23 960	91
1891	31 759	79
1892	27 762	—

Der Werth der importirten Pferde beträgt nach der amtlichen Statistik per Stück 500 Mk. nach den Angaben des in den Sachverständigenbeirath berufenen Justizraths Reich-Meycken, der als Ostpreuße die einschlägigen Verhältnisse genau kennt, per Stück 400 Mark. Nehmen wir auch nur einen durchschnittlichen jährlichen Import russischer Pferde von 20,000 Stück an, so würde Deutschland dafür jährlich nach der ersten Berechnung 10 000 000 Mark, nach der zweiten 8 000 000 Mark an Rußland zahlen. Man solle meinen, es müßte möglich sein, einen großen Theil dieser Summen im Lande zu behalten! Uebrigens sind die angeführten offiziellen Ziffern noch viel zu niedrig gegriffen, da sie nur diejenigen Pferde umfassen, die per Eisenbahn eingeführt werden, oder die Zollämter passiren. Gerade an der russischen Grenze herrscht aber ein ausgedehnter Pferdeschmuggel, und der Import dürfte deshalb um mehrere Tausend Stück höher anzusetzen sein. Die „Russische Revue" von Hammerschmidt (1884, S. 134) giebt auch die Ziffer des Pferdeexports nach Deutschland an und zwar mit 34 233 Stück.

Rußlands gesammter Pferdebestand beträgt nach der russischen Statistik 24 Millionen Stück. Davon entfallen 17 Millionen auf das europäische und 7 Millionen auf das asiatische Rußland. Rußland zählt 6 Reichs- und 3430 Privatgestüte mit 10,000 Hengsten und 23,000 Stuten. In dem Steppengebiet findet man 10,000 Hengste und 1 Million Stuten Rußland gab 1889 1,131,551 und 1890 1,135,770 Rbl. zur Hebung seiner Pferdezucht aus. Außerdem hat sich eine Privatgesellschaft zur Verbesserung der Pferdezucht im Uralgebiet gebildet, und dort, wo früher gar keine Remonten angekauft wurden, weil der Schlag zu klein war, sind 1889 bereits 200 und 1890 270 Stück abgenommen worden.

Diese Ziffern dürften zur Genüge beweisen, wie durchaus berechtigt die Forderung ist, daß die deutsche Pferdezucht mehr, wie bisher, durch einen höheren Zoll auf russische Pferde geschützt wird, da sonst die Gefahr einer völligen Vernichtung unserer heimischen Pferdezucht durch die russische Konkurrenz nicht mehr abzuwenden ist. Da in dieser Frage wichtige militärische Interessen mit hineinspielen, so dürfen wir wohl hoffen, daß die Regierung den Wünschen unserer vaterländischen Pferdezüchter ihr Ohr nicht verschließen wird.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Ramslau.